

Das Konzept „Strategien zur Gestaltung einer heterogenen und weltoffenen Gesellschaft in der Stadt Peine“ beinhaltet eine Bevölkerungsanalyse.

Im CDU-Pressegespräch zur Problematik der Clan-Kriminalität sowie zur Integrationsarbeit nannte Parteichef Christoph Plett eine präzise Bevölkerungsanalyse eine notwendige Grundlage. Solche Daten lägen aber noch nicht vor. Unterdessen hat die Stadtverwaltung für die Arbeit in den politischen Gremien ein Papier der Beauftragten für Gleichstellung, Familie und Integration, Banafsheh Nourkhiz, herausgegeben, aus dem entsprechende Zahlen hervorgehen: „Konzept und Wegweiser: Strategien zur Gestaltung einer heterogenen und weltoffenen Gesellschaft in der Stadt Peine“ – demnach setzt sich die Peiner Stadtgesellschaft aus 110 Nationalitäten zusammen. Laut Statistik von 2015 lebten zu dem Zeitpunkt rund 10.500 Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt – ein Anteil von 21,5 Prozent an der Gesamtbevölkerung im Stadtgebiet inklusive der 14 Ortsteile. Dabei lag der Migranten-Anteil in der Kernstadt bei 30,23 Prozent – allein in Telgte bei 30,14, in der Südstadt bei 38,37 Prozent. Als weiteres Stadtgebiet mit einem hohen Migranten-Anteil wird mit 21,53 Prozent Stederdorf aufgeführt.

Für die Umsetzung des Konzepts werden diese Orte als besonders relevante Stadtgebiete genannt. „In Peine leben Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen mit unterschiedlichen Religionen und Lebensvorstellungen – jeder 5. hat eine Zuwanderungsbiografie“, stellt Banafsheh Nourkhiz fest. „In dieser Vielfaltigkeit und Unterschiedlichkeit lassen sich viele Antworten auf die Frage nach der Gestaltung des Zusammenlebens und der Sicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts nur in einem Prozess des Zusammenkommens und Dialogs finden.“